

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

# Aktuelle Entwicklungen im Außenhandel

## 1. Internationale Konjunktur- und Außenwirtschaftsentwicklungen

Autor: Vasily Astrov (wiw)

### 1.1 Leichte Konjunkturankurbelung in Europa, Wachstumsverlangsamung in mehreren Schwellenländern

Im II. Quartal 2013 kam es überraschend zu einer Konjunkturankurbelung in mehreren Ländern Europas, darunter in Deutschland, Frankreich und Großbritannien (Übersicht 1). Auch im Euro-Raum insgesamt wurde zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren ein positives Wachstum (+0,3% auf Quartalsbasis) verbucht. Gleichzeitig setzte sich der Aufwärtstrend in den USA und Japan weiter fort. Die japanische Wirtschaft profitierte weiterhin von der äußerst expansiven Geldpolitik und dem schwachen Yen, während die Erholung in den USA durch den anhaltenden Aufschwung der Immobilienmärkte unterstützt wurde.

#### Übersicht 1: Reale BIP-Entwicklung (arbeitsfähig- und saisonbereinigt) der wichtigsten österreichischen Handelspartner

	IV.Qu. 2011	I.Qu. 2012	II.Qu. 2012	III.Qu. 2012	IV.Qu. 2012	I.Qu. 2013	II.Qu. 2013
	Veränderung gegen das Vorquartal in %						
1 Deutschland	0,1	0,7	-0,1	0,2	-0,5	0,0	0,7
2 Italien	-0,7	-1,0	-0,6	-0,3	-0,9	-0,6	-0,3
3 USA	1,2	0,9	0,3	0,7	0,0	0,3	0,6
4 Schweiz	0,2	0,5	0,0	0,7	0,3	0,6	0,5
5 Frankreich	0,2	0,0	-0,3	0,2	-0,2	-0,2	0,5
6 Tschechien	-0,2	-0,5	-0,5	-0,3	-0,3	-1,3	0,6
7 Ungarn	0,3	-1,5	-0,5	0,0	-0,5	0,6	0,1
8 Polen	1,0	0,3	0,0	0,4	0,1	0,2	0,4
9 Großbritannien	-0,1	0,0	-0,5	0,7	-0,2	0,3	0,7
10 Russland	2,7	-0,3	0,4	1,2	0,5	-0,2	-0,3

Q: Eurostat, Russian Federal State Statistics Service.

Die neuesten Daten zur Industrieproduktion und der Geschäftsklimaindex deuten auf die Beibehaltung der relativ ermutigenden Wachstumsdynamik in den Industrieländern zumindest bis Jahresende 2013 hin (OECD, 2013). Generell schneiden die Industrieländer derzeit besser ab als etwa noch vor einem halben Jahr. Trotzdem bleiben mehrere Länder der "europäischen Peripherie" – darunter auch der zweitwichtigste Handelspartner Österreichs Italien – im Zustand einer Rezession, die eine Erholung in den "Kernländern" des Euro-Raums bremst. Für den Euro-Raum insgesamt wird daher trotz dieser positiven Signale auch für 2013

mit einer Rezession (auf Jahresbasis) gerechnet, die allerdings weniger tief ausfallen dürfte als im vorigen Jahr (Übersicht 2).

Die neulich angesprungene Konjunktur in den Kernländern des Euro-Raums breitete sich auch auf mehrere mittel- und osteuropäische Länder (EU 11 in Übersicht 2) aus, darunter die für Österreichs Außenhandel wichtigen Länder Polen und Tschechien. Trotzdem könnte Tschechien heuer – ähnlich wie die zwei weiteren EU-11-Staaten Slowenien und Kroatien – auf Jahresbasis erneut eine Rezession verzeichnen. Im Durchschnitt dürften die EU 11 2013 erneut um weniger als 1% wachsen, sodass die Konvergenz dieser Länder zu der "alten" EU nach wie vor nur langsam voranschreitet (wiw, 2013).

#### Übersicht 2: Reale BIP-Entwicklung in den wichtigsten Volkswirtschaften

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Euro-Raum 17	-4,4	2,0	1,5	-0,6	-0,4	1,2
USA	-3,1	2,4	1,8	2,2	1,9	2,8
Japan	-5,5	4,7	-0,6	2,0	1,6	1,4
OECD	-3,6	3,0	1,9	1,4	1,2	2,3
EU 11	-3,8	2,0	3,1	0,8	0,8	2,1
China	9,2	10,4	9,3	7,8	7,8	8,4
Russland	-7,8	4,5	4,3	3,4	2,4	3,1

Q: Eurostat, OECD Economic Outlook No. 93, wiw Forecast Juli 2013. - 2013 und 2014 Prognose. EU 11 umfasst Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen und Kroatien.

Der jüngsten Erholung in den Industrieländern stand jedoch eine nachlassende Wachstumsdynamik in mehreren Schwellenländern gegenüber<sup>1</sup>). Als Nettoergebnis beschleunigte sich das globale BIP-Wachstum kaum und dürfte heuer in etwa dem Niveau von 2012 (+3,1%) entsprechen (IMF, 2013A). Neben den länderspezifischen Faktoren trugen dazu die Kapitalabflüsse aus den Schwellenländern bei, was in höheren Finanzierungskosten resultierte. Am meisten wurden von diesen Entwicklungen die Länder betroffen, die erhebliche Leistungsbilanzdefizite aufweisen, wie z. B. Brasilien, Indien, Indonesien und die Türkei (OECD, 2013). Aber auch Russland, das dank der hohen Energiepreise nach wie vor Leistungsbilanzüberschüsse erwirtschaftet, verzeichnete zwei Quartale

<sup>1</sup>) Trotzdem behalten die Schwellenländer (im Durchschnitt) nach wie vor ihren Wachstumsvorsprung gegenüber den Industriestaaten.

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

hintereinander einen BIP-Rückgang. Der Hauptgrund dafür ist der Einbruch der privaten Investitionen in Russland, der in erster Linie die gestiegenen politischen Risiken widerspiegelt.

In China gab es zwar nach einem vorübergehenden Einbruch wieder eine Wachstumsbeschleunigung in den letzten Monaten. Auf Jahresbasis dürfte jedoch dessen BIP-Wachstum 2013 erneut unter der 8%-Marke bleiben, was für chinesische Verhältnisse eher niedrig ist (Übersicht 2). Außerdem könnte die Nachhaltigkeit der einzelnen Wachstumskomponenten in China in Frage gestellt werden. Obwohl in den letzten Jahren eine gewisse Umlagerung des chinesischen Wachstumsmodells auf die heimische Nachfrage erzielt wurde, wird diese Nachfrage nach wie vor in erster Linie durch die Investitionen (und weniger durch Konsum) getragen, was angesichts der bereits vorhandenen Überkapazitäten gewisse Risiken birgt (siehe IMF, 2013B).

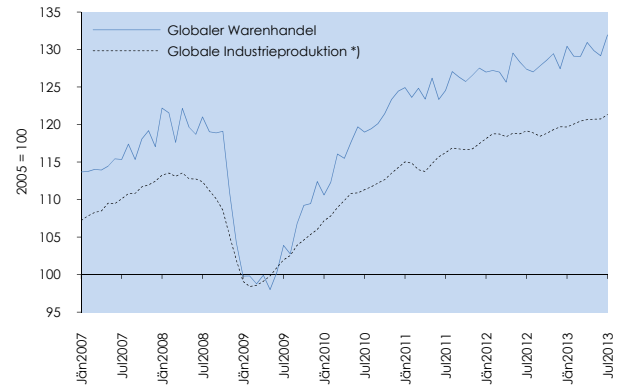
### 1.2 Zunehmende Importnachfrage in den Industriestaaten treibt globalen Außenhandel

Die teilweise Verlagerung der Wachstumsdynamik aus den Schwellenländern Richtung Industriestaaten sind auch in der Außenhandelsstatistik deutlich sichtbar. Der gleitende 3-Monatsdurchschnitt der globalen Importe (auf US-Dollar-Basis)<sup>2)</sup> lag im Juli 2013 um 0,7% höher als im Juni (Ebregt – van Leeuwen, 2013). Damit beschleunigte sich der Anstieg der Importe merklich: im Juni 2013 betrug er lediglich 0,1% (Abbildung 1). Für diese Entwicklung war hauptsächlich die Beschleunigung der Importe in die Industriestaaten – vor allem in den Euro-Raum (+1,6% im Juli 2013 vs. +0,1% im Juni) – verantwortlich, während die Importe der Schwellenländer Asiens sogar stärker zurückgingen (Abbildung 2).

Im Gegensatz zum Außenhandel blieb jedoch die Expansion der globalen Industrieproduktion in etwa auf dem gleichen Niveau (+0,4% im Juli 2013 vs. +0,5% im Juni, wiederum auf 3-Monatsdurchschnittsbasis), was den weiteren Anstieg des Außenhandels in den Folgemonaten dämpfen könnte. Vor allem die Dynamik der Industrieproduktion in den Industrieländern ließ etwas nach (+0,2% vs. +0,5%), und diejenige im Euro-Raum rutschte sogar wieder ins Minus (-0,3% vs. +0,5%).

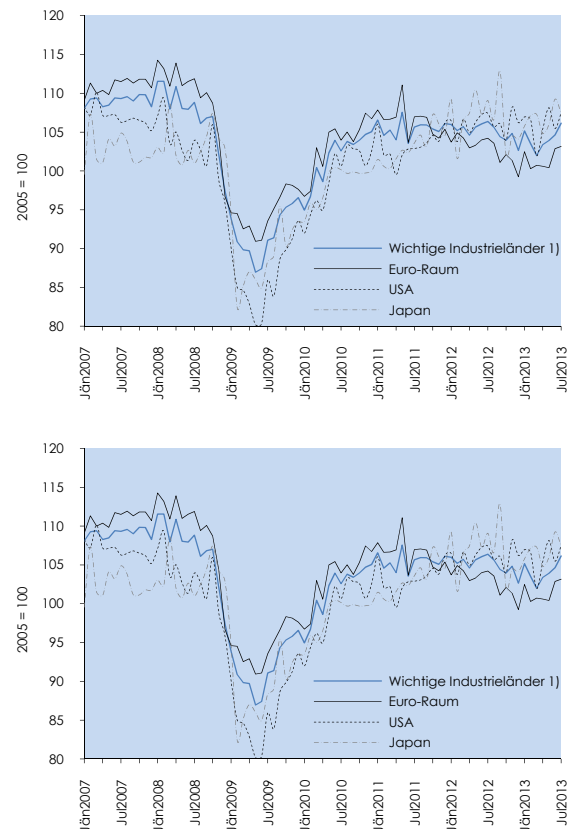
<sup>2)</sup> Aufgrund der starken monatlichen Schwankungen ist die Dynamik des 3-Monatsdurchschnitts sowohl beim Außenhandel als auch bei der Industrieproduktion generell aussagekräftiger als die monatliche Dynamik.

**Abbildung 1: Entwicklung des realen Welthandels**



Q: Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB), World-trade monitor. – Welthandel berechnet als (Exporte + Importe)/2. – \*) Ländergewichtung nach Industrieproduktion.

**Abbildung 2: Entwicklung der realen Warenimporte in den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern**



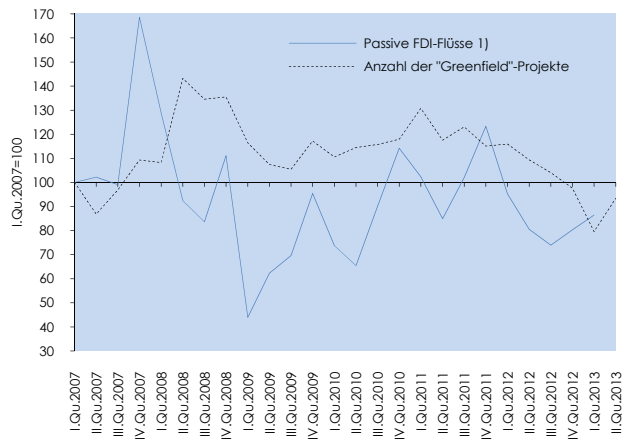
Q: Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB), World-trade monitor. – 1) OECD ohne Türkei, Mexiko, Südkorea, Polen, die Slowakei, Tschechien und Ungarn. – 2) Einschließlich Mittlerer Osten.

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

### 1.3 FDI-Zuflüsse in die Industrieländer auf nahezu Zehnjahrestief

Angesichts der weiterhin beträchtlichen globalen Unsicherheiten bleibt die FDI-Dynamik generell schwach. So gingen die globalen FDI-Flüsse 2012 laut UNCTAD-Berechnungen (UNCTAD, 2013) um 18%, auf 1,35 Bio. \$ zurück. Auch auf Quartalsbasis ließ sich generell eine abnehmende Investitionsdynamik beobachten (Abbildung 3); laut den OECD-Statistiken erreichten die globalen FDI im III. Quartal 2012 ihren tiefsten Wert seit dem II. Quartal 2010.

**Abbildung 3: Entwicklung der globalen FDI-Flüsse (passiv) und Anzahl der Neuinvestitionen**



Q: OECD, fDi Markets database, wiw-Berechnungen. - 1) Auf US-Dollar-Basis. Ohne Zweckgesellschaften für Österreich, Ungarn, Luxemburg und die Niederlande.

Vor allem die FDI-Zuflüsse in die Industrieländer waren 2012 stark rückläufig (32%), was in erster Linie dem Einbruch der Investitionen in die USA und die EU (mit der wichtigen Ausnahme Großbritanniens) zuzuschreiben ist. Aber auch die FDI-Abflüsse aus den Industriestaaten gingen um 23% zurück, da sich die westlichen transnationalen Konzerne mit zusätzlichen Expansionen in Auslandsmärkte weitgehend zurückhielten. Trotzdem verbuchten die Entwicklungs- und Schwellenländer nur einen leichten Rückgang der FDI-Zuflüsse, weil ein relativ großer Teil der Investitionen aus anderen Schwellenländern (in erster Linie aus den BRICS) kam. Auf der positiven Seite ist außerdem zu verbuchen, dass die FDI-Zuflüsse in die ärmsten Entwicklungsländer 2012 eine Rekordhöhe erreichten.

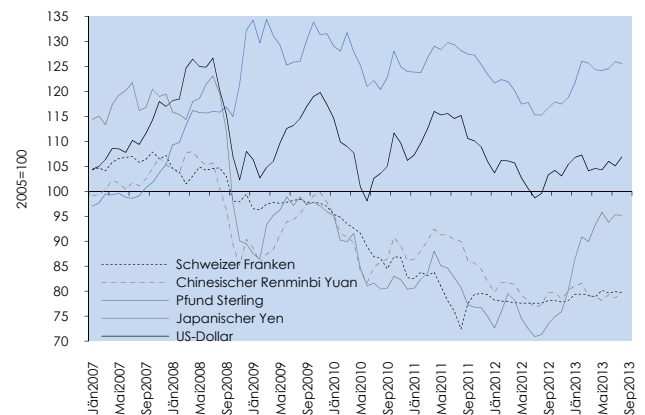
Seit dem III. Quartal 2012 ist eine gewisse Belebung der globalen FDI-Flüsse zu beobachten, die sich auch in der ersten Jahreshälfte von 2013 fortsetzte. Diese Dynamik entspricht weitgehend derjenigen bei der von der FDI-Datenbank der Financial Times erfassten Anzahl der Greenfield-Projekte, die sich seit dem

I. Quartal 2013 im Aufschwung befinden (Abbildung 3). Nichtsdestotrotz rechnet die UNCTAD in ihrem Basisszenario für heuer mit einer Stagnation der globalen FDI-Aktivitäten auf Jahresbasis.

### 1.4 Die unverändert expansive Geldpolitik der USA setzt den US-Dollar leicht unter Druck

Die deutliche Verbesserung der Wirtschaftslage in den USA seit Anfang 2013 gab Anlass für Ankündigungen seitens der amerikanischen Notenbank (der Fed), die seit Herbst 2012 betriebene sogenannte Quantitative Easing 3 (QE3) spätestens mittelfristig herunterzufahren<sup>3)</sup>. Als Ergebnis kam es in den Sommermonaten 2013 zu einem Kapitalabfluss aus mehreren Schwellenländern, die dank ihrer vergleichsweise höheren Wachstumsdynamik von der überschüssigen weltweiten Liquidität in den Jahren zuvor am meisten profitiert hatten.

**Abbildung 4: Nominelle Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber wesentlichen Weltwährungen**



Q: Eurostat, wiw Berechnungen. - Wechselkurs ausgedrückt als jeweilige nationale Währung je Euro. Ein steigender (fallender) Index zeigt daher eine Aufwertung (Abwertung) des Euro an. - Siehe auch FIW-Webseite "Aktuelle Statistiken zur Außenwirtschaft" (<http://www.fiw.ac.at/index.php?id=606>).

Die jüngsten Entwicklungen trugen jedoch zu einer Umkehr dieses Trends bei. Bei ihrer letzten Sitzung am 18. September 2013 beschloss die Fed überraschend, die QE3 im bisherigen Umfang vorerst beizubehalten. Dies sorgte nicht nur für eine Euphorie auf den Aktienmärkten weltweit, sondern setzte auch den US-Dollar leicht unter Druck. Als Ergebnis stieg der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar, der seit Frühling 2013 nur unwesentlich um die 1,3 \$/€-Marke

<sup>3)</sup> Im Rahmen von QE3 stellt die amerikanische Notenbank den Geschäftsbanken monatlich 85 Mrd. \$ an Liquidität zur Verfügung.

# FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

schwankte (Abbildung 4), bis Ende September 2013 auf 1,35 \$/€ an. Mit einer weiteren Aufwertung des Euro ist jedoch kaum zu rechnen (nicht zuletzt aufgrund der nach wie vor schwachen Wachstumsdynamik im Euro-Raum), sodass die erheblichen Leistungsbilanzüberschüsse des Euro-Raums vorerst erhalten bleiben dürften.

## 2. Österreichischer Außenhandel<sup>4)</sup>

Autor: Elisabeth Christen (WIFO)

### 2.1 Leichte Auftriebskräfte in der österreichischen Exportkonjunktur, Schwäche der Binnennachfrage hemmt Importentwicklung

Die leichte Erholung der Wirtschaft im Euro-Raum im II. Quartal 2013 (real +0,3% gegenüber dem Vorquartal), insbesondere in Deutschland und Frankreich, bringt schwache Impulse für die österreichische Exportkonjunktur mit sich. Nach der schwachen Entwicklung des österreichischen Exports im I. Quartal 2013, wuchsen die Warenausfuhren im II. Quartal 2013 in nomineller Rechnung um 2,6% gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der starken Preisrückgänge für Energie verzeichneten die realen Werte im II. Quartal ein deutliches Plus von 4,0% gegenüber dem Vorjahreswert. Bedingt durch das Aufleben der Exportkonjunktur im II. Quartal stiegen die österreichischen Warenausfuhren nominell im 1. Halbjahr 2013 um 1,1%, in realer Rechnung um 2,2%.

Die noch schwachen Auftriebskräfte in der österreichischen Exportentwicklung kommen auch in den realen arbeitstägig- und saisonbereinigten Exportwerten laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) zum Ausdruck. Im bisherigen Jahresverlauf zeigen die arbeitstägig- und saisonbereinigten realen Warenexporte im Vorquartalsvergleich das Muster einer Seitwärtsbewegung und einer nur mäßigen Erholung (Abbildung 5). Ersten Berechnungen zufolge expandierten laut VGR die realen Ausfuhren arbeitstägig- und saisonbereinigt im I. und II. Quartal 2013 nur mit 0,1% bzw. 0,2% gegenüber dem Vorquartal.

<sup>4)</sup> Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich nominell, werden reale, also um Preiseffekte bereinigte Werte dargestellt, wird dies explizit angeführt.

### Übersicht 3: Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels

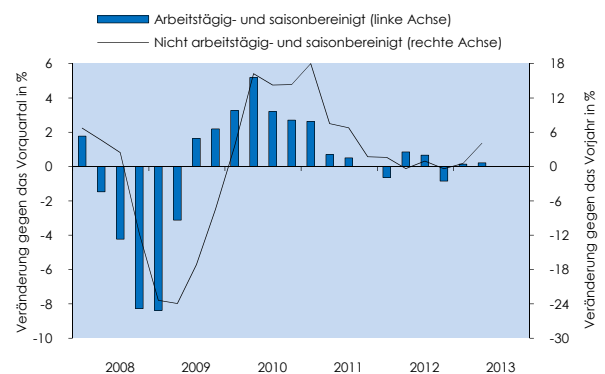
	Export				Handelsbilanz	
	Nominell Mrd. €	Real Veränderung gegen das Vorjahr in %	Preise <sup>1)</sup>		Mrd. €	Veränd. g.d. Vorjahr in Mrd. €
1.Hj. 2012	61,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,9	- 4,4	- 0,4
1.Hj. 2013	62,3	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	- 1,4	+ 3,0
I.Qu.2012	30,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,0	- 2,5	- 0,3
II.Qu.2012	30,9	+ 0,4	- 0,3	+ 0,8	- 1,8	- 0,1
III.Qu.2012	30,9	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	- 1,9	+ 0,8
IV.Qu.2012	31,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 2,1	+ 0,4
I.Qu.2013	30,6	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 1,2	+ 1,4
II.Qu.2013	31,7	+ 2,6	+ 4,0	- 1,3	- 0,3	+ 1,6

	Import				Terms-of-Trade <sup>1)</sup>	
	Nominell Mrd. €	Real Veränderung gegen das Vorjahr in %	Preise <sup>1)</sup>		Mrd. €	Veränd. g.d. Vorjahr in Mrd. €
1.Hj. 2012	66,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,6	- 1,7	
1.Hj. 2013	63,7	- 3,5	- 1,5	- 2,0	+ 0,9	
I.Qu.2012	33,3	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,0	- 1,9	
II.Qu.2012	32,8	+ 0,7	- 1,5	+ 2,3	- 1,5	
III.Qu.2012	32,8	- 0,7	- 2,7	+ 2,1	- 1,6	
IV.Qu.2012	33,1	- 0,8	- 1,8	+ 1,0	- 0,6	
I.Qu.2013	31,7	- 4,6	- 3,1	- 1,6	+ 0,7	
II.Qu.2013	32,0	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 1,1	

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Preise laut VGR.

### Abbildung 5: Aktuelle Entwicklung der österreichischen realen Warenexporte laut VGR



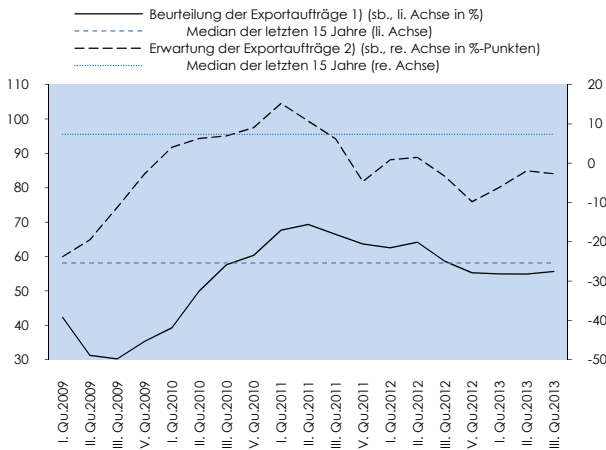
Q: WIFO-Berechnungen basierend auf Werten von Statistik Austria.

Auch die Ergebnisse des letzten WIFO-Konjunkturtests vom September zeigen keine deutliche Wende für die zu erwartende Entwicklung im nächsten Quartal. Die Beurteilung der Entwicklung der Auslandsauftragsbestände stagniert seit Jahresende 2012, wenngleich sich zuletzt im III. Quartal 2013 eine leichte Verbesserung abzeichnete. Die Einschätzungen zu den Exportaufträgen in den kommenden Monaten beurteilten

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

die Exportunternehmen zuletzt im III. Quartal 2013 wieder leicht pessimistischer als in den Quartalen zuvor. Der Indikator zu den Exporterwartungen hat sich nach dem Tiefpunkt im IV. Quartal 2012 in den ersten beiden Quartalen 2013 deutlich erholt, bleibt aber weiterhin unter dem langfristigen Durchschnitt und die Unternehmen bleiben mit ihren Erwartungen noch vorsichtig. Der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden drei Monaten sinkende Exportaufträge erwarten übertraf erneut den Anteil der Unternehmen, die in den kommenden drei Monaten mit steigenden Exportaufträgen rechnen (Abbildung 6).

**Abbildung 6: Beurteilung und Erwartung von Exportaufträgen der österreichischen Industrie**



Q: WIFO-Konjunkturfest. - 1) Anteil der Unternehmen, die ihre Exportaufträge als "ausreichend" oder "mehr als ausreichend" beurteilen. - 2) Anteil der Unternehmen, die in den kommenden drei Monaten steigende Exportaufträge erwarten, minus Anteil der Unternehmen, die in den kommenden drei Monaten sinkende Exportaufträge erwarten.

Angesichts der anhaltenden Schwäche der inländischen Investitionstätigkeit und des privaten Konsums brachen die österreichischen Wareneinfuhren im 1. Halbjahr 2013 gegenüber dem Vorjahreswert deutlich ein und verzeichneten einen Rückgang von 3,5% in nomineller Rechnung und -1,5% in realer Rechnung. Vom Konsum der privaten Haushalte, der seit einem Jahr stagniert, kamen auch im bisherigen Jahresverlauf bis Juni saisonbereinigt keine Impulse (I. Quartal 2013 -0,1%, II. Quartal ±0,0%) und auch die realen Bruttoanlageinvestitionen blieben durch die zurückhaltenden Erwartungen der Unternehmen weiterhin rückläufig, wenngleich mit abnehmender Tendenz (I. Quartal 2013 -1,2%, II. Quartal 2013 -0,9%). Nach dem deutlichen Rückgang der Wareneinfuhren um -4,6% nominell bzw. -3,1% in realen Werten im I. Quartal, verzeichneten die realen Wareneinfuhren im II. Quartal 2013 bedingt durch die stark rückläufigen Preiseffekte bei Energie eine leichte Erholung um

+0,1% gegenüber dem Vorjahreswert. Die Schwäche der Binnennachfrage ließ im 1. Halbjahr 2013 insbesondere die Einfuhren von Maschinen und Fahrzeugen (-0,3%), und im Speziellen die Pkw-Importe (-9,0%), einbrechen<sup>5</sup>).

**Übersicht 4: Österreichs Warenaußenhandel mit ausgewählten Regionen**

	Export		Import		Handelsbilanz	
	II. Qu. 2013	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	1. Hj. 2013	1. Hj. 2013	1. Hj. 2013
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Mio. €	Veränd. g.d. Vorjahr in Mio. €
Intra-EU 28	1,8	-0,4	-2,4	-3,3	-2.675	1.392
Euro-Raum 17	3,0	0,4	-2,5	-3,5	-4.415	1.455
Nord	3,8	1,4	-2,0	-3,5	-4.987	1.476
Süd	0,2	-3,2	-4,7	-3,2	573	-21
EU 7	-3,1	-2,9	1,8	1,9	699	-332
EU-Rest	1,3	-2,0	-12,2	-12,8	1.040	269
Extra-EU 28	4,5	4,3	-2,0	-4,0	1.239	1.562
EFTA	6,1	7,9	2,6	-5,4	287	476
Westbalkan	-7,1	-3,5	5,2	2,3	160	-27
Schwarzmeerraum	13,7	5,7	0,7	8,1	56	-19
NAFTA	4,9	4,0	4,2	10,5	1.689	-82
BRIC	6,1	3,6	-6,7	-11,6	-1.142	808
6 dyn. Länder Asien	-4,4	-1,6	8,5	4,7	276	-74
Restl. Länder	3,3	5,2	-6,9	-5,9	-86	481
Insgesamt	2,6	1,1	-2,3	-3,5	-1.436	2.954

Q: WIFO-Datenbank laut Statistik Austria. - Siehe auch FIW-Webseite "Aktuelle Statistiken zur Außenwirtschaft" (<http://www.fiw.ac.at/index.php?id=606>). - Euro-Raum-17-Nord: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande und Slowakei; Euro-Raum-17-Süd: Griechenland, Italien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern; EU 7: Bulgarien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn; Westbalkan: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien; Schwarzmeerraum: Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Türkei, Ukraine; 6 dynamische Länder Asiens: Hongkong, Malaysia, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand.

## 2.2 Robuste Ausfuhrdynamik in den Extra-EU-Raum

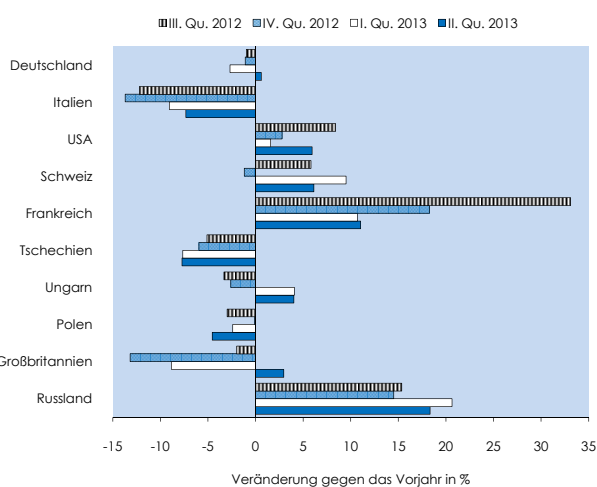
Die kräftigsten Nachfrageimpulse für den österreichischen Export kamen im 1. Halbjahr 2013 weiterhin aus dem Extra-EU-Raum (Übersicht 4), mit den USA, der Schweiz und Russland als den wichtigsten Stützen. Die Exportentwicklung nach Russland und in die Schweiz blieb über den gesamten bisherigen Jahresverlauf robust und stabil (kumulierte Exportsteigerung Russland: +19,4%; Schweiz: +7,8%), die Lieferungen in die USA gewannen im II. Quartal sogar noch an Schwung (II. Quartal: +6,0%; kumuliert: +3,8%). Weitere positive Nachfrageimpulse im Extra-EU-Raum kamen im II. Quartal 2013 auch aus dem Schwarzmeerraum (+13,7%). Die verlangsamte Wachstumsdynamik in vie-

<sup>5</sup>) Aufgrund von Einfuhren von Großflugzeugen aus Irland, den USA und Frankreich wurde im 1. Halbjahr 2013 in der Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge der starke Rückgang bei Pkw-Importen abgefedert.

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

len Schwellenländern bremsst zunehmend auch die österreichischen Warenexporte in diese Länder. So gingen Lieferungen nach China (-3,4%), Brasilien (-15,3%) und in die 6 dynamischen Länder Asiens (-1,6%) im 1. Halbjahr 2013 deutlich zurück. Insgesamt stiegen die Exporte in die Drittländer im II. Quartal 2012 um +4,5%, im Jahresverlauf bis Juni um +4,3%.

**Abbildung 7: Entwicklung des österreichischen Exports in die Top 10 Partnerländer**



Q: WIFO-Datenbank laut Statistik Austria. - Reihung nach Exportrang im Jahr 2012.

Weiterhin schwach und leicht rückläufig entwickelten sich die innereuropäischen Lieferungen der österreichischen Exportunternehmen im 1. Halbjahr 2013 (-0,4%), wenngleich zuletzt von der Konjunkturbelebung im Euro-Raum leichte Impulse für die österreichische Exportkonjunktur ausgingen. Insbesondere in dem für Österreich wichtigsten Exportmarkt Deutschland konnte die rückläufige Entwicklung der letzten Quartale durchbrochen werden und im II. Quartal 2013 ein Exportzuwachs von 0,6% gegenüber dem Vorjahr erzielt werden, ein ähnlicher Trend zeigte sich auch in der Exportentwicklung nach Großbritannien (+3,0%). Weiterhin rückläufig, wenn auch mit leicht abnehmender Tendenz, entwickelten sich die Ausfuhren zum südeuropäischen Haupthandelspartner Italien (II. Quartal: -7,3%; kumuliert: -8,2%). Auch die Exportentwicklung in die Länder aus dem mittel- und osteuropäischen Raum (EU 7) blieb anhaltend negativ, wenngleich österreichische Exporteure auch im II. Quartal von der dynamischen Exportentwicklung nach Ungarn profitierten (II. Quartal: +4,0%; kumuliert: +4,1%). Dynamisch entwickelten sich im 1. Halbjahr

2013 weiterhin auch die Ausfuhren nach Frankreich (+10,9%), Irland (+247,1%) und Slowenien (+6,4%)<sup>6)</sup>.

### 2.3 Pkw-Exporte stützen weiterhin die Exportentwicklung

Den kräftigsten Beitrag zum Gesamtwachstum der Exporte im 1. Halbjahr leistete die im österreichischen Export wichtigste Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge, vor allem aufgrund erfolgreicher Pkw-Exporte ins Ausland, insbesondere in die USA und nach Deutschland. So blieben die Pkw-Lieferungen auch im II. Quartal 2013 mit einer Wachstumsrate von +15,5% eine wichtige Stütze für die österreichische Exportdynamik.

**Übersicht 5: Aktuelle Dynamik des österreichischen Warenaußenhandels in ausgewählten Sektoren**

Warengruppen	Export		Import		Handelsbilanz	
	II. Qu. 2013	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	1. Hj. 2013	1. Hj. 2013	1. Hj. 2013
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Mio. €	Veränd.g.d. Vorjahr in Mio. €
<b>Obergruppen</b>						
Halbfertigwaren	0,2	-1,4	-5,2	-6,6	593	529
Fertigwaren	5,7	3,9	1,1	-0,4	5.369	1.818
Investitionsgüter	6,2	5,3	3,9	2,5	3.272	533
Konsumgüter	5,5	3,0	-0,4	-2,0	2.097	1.285
<b>Warengruppen nach SITC</b>						
Agrarwaren	4,7	4,3	2,8	3,1	-116	46
Ernährung	8,4	8,1	6,2	6,0	-499	37
Getränke, Tabak	-7,9	-9,2	-14,0	-13,0	461	-29
Rohstoffe	-3,1	-3,2	-11,8	-8,5	-1.054	214
Brennstoffe, Energie	-33,4	-29,6	-18,0	-18,2	-5.467	877
Industriewaren	4,4	2,4	0,6	-1,1	5.201	1.817
Chemische Erzeugnisse	4,9	3,6	-1,2	0,9	102	217
Bearbeitete Waren	-1,8	-4,1	-3,7	-5,4	4.063	-28
Stahl	-2,6	-6,3	-11,6	-11,8	1.769	2
Maschinen, Fahrzeuge	6,5	5,1	1,3	-0,3	3.243	1.250
Maschinen	1,1	-0,2	-0,5	-0,4	4.501	16
Bürom., Nachrichteng.	2,8	7,9	-3,0	-0,8	-1.121	137
Transportmittel	20,4	17,7	5,5	0,2	-138	1.096
Pkw	15,5	18,6	-6,2	-9,0	-1.083	687
Konsumnahe Fertigw.	4,9	1,6	0,5	-1,0	-1.937	188
<b>Insgesamt</b>	<b>2,6</b>	<b>1,1</b>	<b>-2,3</b>	<b>-3,5</b>	<b>-1.436</b>	<b>2.954</b>

Q: WIFO-Datenbank laut Statistik Austria.

Auch bei den sonstigen Maschinenexporten (+1,1%) zeichnete sich im II. Quartal 2013 eine leichte Erholung ab. Weitere positive Beiträge zum Exportwachstum ergaben sich im II. Quartal 2013 auch bei den Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen, Nahrungsmitteln sowie konsumnahen Fertigwaren. In Folge der anhaltend sinkenden Preise auf den internationalen Rohstoff- und Energiemärkten, setzte sich der starke Rück-

<sup>6)</sup> Die extrem hohe Zuwachsrate für österreichische Exporte nach Irland im 1. Halbjahr 2013 ist auf Lieferungen von Großflugzeugen in den ersten beiden Quartalen zurückzuführen.

## FIW-Kurzbericht Nr. 13 - September 2013

gang bei den Exporten von Brennstoffen und Energie auch im II. Quartal 2013 mit -33,4% im Vorjahresvergleich fort. Angesichts der schwachen Entwicklung der Importe sowie der Entlastung der Energierechnung durch die rückläufigen Energie- und Rohstoffpreise verbesserte sich die Warenhandelsbilanz im 1. Halbjahr 2013 um 3,0 Mrd. € auf ein Defizit von 1,4 Mrd. €. Positiv zur Warenverkehrsbilanz trug im 1. Halbjahr 2013 auch der Handel mit Industriewaren bei, darunter ergab sich die größte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mrd. € im Handel mit Maschinen und Fahrzeugen.

### 3. Literatur und Quellen

Ebregt, J., van Leeuwen, N., "CPB World Trade Monitor (including July 2013)", 25. September 2013,

<http://www.cpb.nl/en/number/cpb-world-trade-monitor-including-july-2013>.

FIW, "Aktuelle Statistiken zur Außenwirtschaft",  
<http://www.fiw.ac.at/index.php?id=606>.

OECD, "A moderate recovery in the advanced economies, but global growth is sluggish and risks remain", Interim Economic Assessment, 3. September 2013,  
<http://www.oecd.org/eco/economicoutlook.htm>.

IMF (2013A), "Growing pains", World Economic Outlook Update, Juli 2013,  
<http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2013/update/02/>.

IMF (2013B), "Imbalances and growth. Update of staff sustainability assessments for G-20 mutual assessment process", September 2013,  
<http://www.imf.org/external/np/g20/pdf/map2013/map2013.pdf>.

UNCTAD, World Investment Report 2013. Global value chains: investment and trade for development, New York-Genf, 2013.

WIFO, Investitions- und Konjunkturtest.

wiiw, "Animal spirits still dimmed: slow recovery expected", Current Analyses and Forecasts, Juli 2013, (12).

#### Impressum:

Die FIW Kurzberichte erscheinen quartalsweise und berichten über aktuelle, außenwirtschaftliche Entwicklungen.

Herausgeber ist das Kompetenzzentrum "Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft" (FIW). Das FIW wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) im Rahmen der Internationalisierungsoffensive der Bundesregierung von den drei Instituten WIFO, wiiw und WSR betrieben. Es bietet den Zugang zu internationalen Außenwirtschafts-Datenbanken, eine Forschungsplattform und Informationen zu außenwirtschaftsrelevanten Themen.

#### Kontakt:

FIW-Projektbüro  
c/o WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung  
Arsenal, Objekt 20  
1030 Wien  
Österreich  
Telefon: +43 1 798 26 01 - 335  
Email: [fiw-pb@fiw.at](mailto:fiw-pb@fiw.at)  
Webseite: <http://www.fiw.at/>